

welchem er erklärte, all sein Blut für die Sache des hl. Stuhles vergießen und bis zum letzten Athemzuge die ruchlose deutsche Regierung und den Kezer Bismarck bekämpfen zu wollen!

Neuport, 19. März. Der bekanntlich sehr strenge amerikanische Winter begann dieses Jahr sehr spät — erst nach Weihnachten trat kaltes Wetter ein — dafür ist aber die Kälte so eeg und anhaltend, daß man sich seit 50 Jahren keines solchen Winters erinnert.

Der Gegenseitigkeitsvertrag zwischen den Sandwich-Inseln und den Vereinigten Staaten wurde hauptsächlich veranlaßt durch die Nothwendigkeit, das Uebergewicht der Vereinigten Staaten im Stillen Ocean zu erhalten und durch die Furcht, die Inseln möchten sich an England anschließen.

Die Sioux-Indianer werden wahrscheinlich nicht mehr lange im ungeschützten Besitze ihres Gebietes in den schwarzen Hügeln bleiben. Die porigen Berichte über den Metallreichthum der Gegend haben eine große Lust zur Einwanderung wachgerufen und einstweilen werden Versuche gemacht, die Sioux auf friedlichem Gebiete zu bestimmen, ihr Gebiet den Ansiedlungen der Weißen zu eröffnen.

Zuletzt. Ueber die Verheerungen, welche die Hungersnoth in Kleinasien angerichtet, erfahren wir sehr interessante Einzelheiten aus einer Brochure, die im Bureau des „Levant Herald“ zu Constantinopel veröffentlicht wurde. Der einzige tröstliche Umstand in der Geschichte dieses Unheils ist die Reichlichkeit, mit welcher Unterstützungen aus England, Schottland, Amerika und der Schweiz nach den unglücklichen Provinzen gestossen sind, sowie die wohlthätigen Bemühungen verschiedener dort anwesenden Europäer, das Abendland für die Leiden der Orientalen zu interessieren. Der Keim der Hungersnoth lag in dem ungewöhnlich strengen Winter von 1873 bis 1874. Die Ernte des Jahres 1873 war ausgeblieben. Im Herbst folgten ungeheure Regengüsse und im Winter tiefe Schneefälle und harter andauernder Frost; alle Verbindungswege kamen ins Stocken; der kleine Vorrath von Saatgetreide war verzehrt und die Heerden begannen zu sterben. Geld, um Nahrung auswärts zu kaufen, gab es keine, und die Regierung zu Constantinopel schickte keines, obwohl die Entfernung nur 200 — 300 englische Meilen betrug. Die Ernte von 1874 war wiederum unzureichend und ein zweites Jahr der Hungersnoth trat ein. Nach der maßigsten Abschätzung beläuft sich die Zahl derjenigen, welche bis 1. Juli 1874 dem Hunger erlagen, auf 150,000. Erst im vergangenen September schien der Noth die Erkenntniß aufzukommen, daß große fruchtbare Provinzen entvölkert waren und daß nur ganz außerordentliche Maßregeln diese Provinzen vor völliger Wüstenbildung zu retten vermöchten. Aber statt rasch zu Werke zu gehen, wurde ein Untersuchungsausschuß niedergesetzt, der das Ausfindig machen sollte, was aller Welt und zumal den Ministern des Sultans mehr als bekannt war. Das Ergebnis derselben war eine patriotische Subscription von oben, indem man jedem Staatsbeamten den Gehalt eines Tages abzog. Darauf schaffte man Kameele und Maulthiere, und importirte auf ihnen die aufgekauften Mundvorräthe; aber die Kosten, mit denen die verbunden war, stiegen so hoch, daß der gesammte Unterstützungsbetrag, welcher den Hungernden zu Theil ward, sehr unbedeutend blieb. Daneben suchten die Beamten, welche die Verteilung übernahmen, ihren Profit zu machen, und in vielen Fällen erhielten nur diejenigen, welche dafür zu zahlen vermochten. Den letzten Nachrichten zufolge ist die Noth im Wachen begriffen. Hunger und Kälte wüthen mit aller Macht. Dem Familienvater bleibt nichts übrig, als seine Kinder zu verkaufen; der Haus- oder Hüttenbesitzer steckt sein Obdach in Brand, um nur auf kurze Zeit das wohlthätige Gefühl der Wärme zu genießen und die Wenigen, die im Anfange des Winters säeten, wahren sich einstellenden von Gras und Wurzeln, bis sie die Ernte von ihren

Uebeln für eine Zeit lang erlöst. Aber lange, ehe die türkische Regierung an die Rettung ihrer eigenen Untertanen dachte, hatten sich schon Hilfscomités von Europäern gebildet. Noch im letzten Oktober stellte sich Mr. Gramshaw an die Spitze einer Subscription mit einer Zeichnung von 500 £. Das Central-Comité in Constantinopel brachte es innerhalb sechs Monaten auf 35,000 £.; und auch in anderer Weise stand es den Kleinasien bei, indem es — zum Aerger der türkischen Beamten — den elenden Zustand der Provinzen und die unverantwortliche Trägheit der türkischen Behörden bloß stellte. Noch vier Monate müssen von jetzt an verstreichen, ehe die Ernte gereift ist, und der Betrag an Menschenleben, der in dieser Zeit dem Hungertode verfallen wird, läßt sich kaum feststellen. Merkwürdig bleibt es, daß es der „Levant Herald“ wagte, unter den Augen des Sultans obige Berichte zu veröffentlichen, welche auf seine Berechtigung zur Herrschaft über Kleinasien ein zweifelhaftes Licht werfen. Die „Times“ vergleicht in einem Leitartikel die Schnelligkeit, mit der die Engländer die Hungersnoth in Indien dämmten, trotzdem sie sich über ein größeres Gebiet und eine bei weitem größere Bevölkerung erstreckte, mit der Lethargie der türkischen Regierung, und kommt zu dem Schlusse, daß die Hungersnoth in Kleinasien mehr dazu beitragen werde, die Stabilität des türkischen Reiches zu erschüttern, als die Intriguen aller europäischen Cabinete zusammen, denn „sie zeigt, daß die Regierung damit zufrieden ist, ihr Volk hinfürben zu sehen.“ (N. Fr. Pr.)

Verschiedenes.

Eine priesterliche Unthat. Die „Gazetta d'Italia“ veröffentlicht einen Brief aus Messina, welcher mit allen Details und Namenandeutung des Ortes und der betreffenden Familien folgende abscheuliche Unthat eines Geistlichen erzählt: Ein junges Pärchen konnte die eheerliche Einwilligung zur Heirath nicht erhalten. Sie beschloßen, Nachts zu entfliehen und sich nach einem entfernteren Städtchen zu begeben in der Hoffnung, dadurch die gewünschte Einwilligung zu erhalten. Die Mutter der Braut war im Geheimniß. Letztere glaubte jedoch am Tage vor der beschlossenen Flucht, die Sache ihrem Beichtvater beichten zu müssen. Kurz vor der verabredeten Stunde erschien eine verumrathene Person, gab das verabredete Zeichen und das Mädchen verließ darauf das Haus. Kurze Zeit nachher erschien ihr Geliebter zum Stellbicheten und wurde von der wachenden Mutter gefragt, wohin er die Tochter gebracht habe. Sein Erstaunen war grenzenlos. Endlich entsann sich die Mutter, daß die Tochter dem Beichtvater geüchert habe. Der junge Mann begab sich sofort zur Wache der Bois Carabiniere und forderte polizeiliche Begleitung nach dem Hause des Geistlichen. Sie erzwangen den Eingang und fanden das junge Mädchen im Zimmer des Geistlichen mißbraucht und von 13 Dolchstichen durchbohrt. Der Thäter ist in Haft.

Der heilige Vater, der arme Gefangene im Vatican auf seinem elenden Strohlager soll auch einmal einen guten Tag haben, so dachte ein Bäuerlein vom Hausrued, packte ein, was er entbehren konnte und brachte das Packet zur Post, nachdem er es sorgfältig signirt hatte. Orthographie aber ist bekanntlich nicht gerade ein notwendiger Bestandtheil der Frömmigkeit und auch unser Bäuerlein hatte sein Bedrag mehr auf gute Werke als auf richtig geschriebene Worte gegeben. Das mußte der Herr Postmeister erfahren, denn als er das Packet in die Hand nahm, mußte er sich erst einige Male die Brille wischen, ehe er lesen konnte. An Seine Heiligkeit, Den armen heil. Vatern der heiligen Kirchenhäut. Beschwert mit zwei Brodlaib, etlichen Zungen, und paar Äpfel zum kochen. Sammt einer Flasche: Obacht göb'n, bitte, nöb bräcka, weils zum austrinka gehöven ihut. Franklatur in Rom. Kalt ist schon. In der'n häuligen Statt, De san Kotterl abzugeben. Beim Abwägen des Kollo sprang das Bäuerlein freudig herum, hsterns ausrühend: „daß as g'wiss kriegt! I Franzlats Liebä dampft.“ Als ihm hernach das „Porto“ angegeben wurde, sagt er lachend: „Schäb't nix! Schäb't nix! All's z'möb'dan qua'n Wert! — denn da häuld Baba leidt Hunga wies predig'n und sag'n — hat a do was abat „b'Feiata“, z'leicht daktit“ (erquickt, erholt) a sö „G'ling-Chm'si!“ — Selbstverständlich hatte der Herr Postmeister „Correciuren“ vorzunehmen, wenn anders die Sendung dem armen Gefangenen zukommen sollte.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel, 38 Kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Kr.

Nr. 39.

Donnerstag den 8. April

1875.

Bekanntmachungen.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.
In nachbenannten Sant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, am entweder an der Liquidations-Tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Nachschick ihrer Forderungen und etwaigen Vorklagen anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorklagen, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden; die Unterpandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sanktanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Aufschusses eines Borg- oder Nachschlagsvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterhand veräußert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Belitigung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erschienenen unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinanderetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausstehende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Schorndorf.	15. März 1875.	Hönig, Gottlieb, Wegnecht und Schuhmacher in Buhlbronn.	Wittwoch den 26. Mai 1875 Morgens 8 Uhr.	Buhlbronn.	Liegenschafts-Verkauf am Montag den 3. Mai Vormitt. 11 Uhr.
	5. April.	Frauk, Heinrich, Fuhrmann in Hegenlohe.	Montag den 21. Juni Morgens 8 Uhr.	Hegenlohe.	Montag den 7. Juni Morgens 8 Uhr.

Für Steinbrecher.

Im Welzbergsteinbruch bei Sirsau (Calw) finden Steinbrecher Beschäftigung.

Waiblingen 6. April 1875.
K. Eisenbahnbauamt.



Fahrniß-Verkauf.

Schorndorf.

Aus der Verlassenschaftsache der Katharine Duhler, ledig, von hier, wird dem Antrag der Erben gemäß die vorhandene Fahrniß am **Samstag den 10. April 1875** von Morgens 8 Uhr an im Wege des öffentlichen Ausschreits gegen baare Bezahlung, in deren hinter dem Gasthaus zum Lamm gelegenen Behausung, zum Verkauf gebracht, als: Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bett-Gewand, Küchens-Geschirr, Schreinwerk, worunter 1 Bettlade,

1 Kanapee und 1 Kommode, zwei himige Fäßchen, allgemeiner Hausrath und ca. 3 Juni Most. Kaufsüchhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf den 6. April 1875. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Revier Geradketten.

Holz-Verkauf.

Nächsten **Samstag den 10. I. Mts.** wird aus Aelsanne, Forstbrunnen, Rothentrain und Doben verkauft: ca. 300 Laubholzwellen auf Hausen, ferner verschiedene Loose Besenreits zum Selbstschneiden. Zusammenkunft um 12 Uhr beim Königstein, um 5 Uhr im Doben, oben am Strießer Feld. **K. Revieramt.**



**Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
Gläubiger- und Bürger-
Anruf.**

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Michael Wöhrl, Webers Wtw., Realthlg.
- Wilhelm Wagner, Zimmermann, Eothlg.
- U s p e r g l e.
- Johannes Münz, Eventualtheilung.
- B u h l b r o n n.
- Jakob Kurz, Bauers Wtw., Realtheilung.
- Peter Deutzel, Tagl. Wtm. Armuths-Urt.
- H e g e n l o h e.
- Johann Georg Babers Wtm., Realthlg.
- O b e r b e r k e n.
- Joseph Seizer, Bauer, Eventualtheilung.
- S c h o r n b a c h.
- Johannes Schwarz in Kottweil, bto.
- Christian Frank, Bauers Ehefrau baselbst, Eventualtheilung.
- L h a m a s h a r d t.
- Thomas Reuß, Realtheilung.
- B o r d e r w e i s b u c h.
- Johannes Bauer in Streich, Eothlg.
- W i n t e r b a c h.
- Johann Georg Goll, Weingärtner's Wtm., Realtheilung.
- Katharine Magdalene Dilger, Arm.-Urt.
- Georg Adam Dohelmann, Bauer, Kithlg.
- Andreas Steinbrunn, Schneiders Ehefrau, Eventualtheilung.
- Johann Gottlieb Hutt, ledig, Arm.-Urt.
- Den 6. April 1875.
- K. Amtsnotariat Winterbach.
- L ä r c h e r.

DG. Kronenwirth Walt.

Gasthof zur Krone.
Heute **Mittwoch den 7. April**
Abends 8 Uhr

Tyroler-Concert

der Gesellschaft
Gratl aus Innsbruck,
unter Mitwirkung des Herrn
Franzesco Dell'Orto aus Mailand.

S c h o r n b o r f.
13 Nr 73 Mtr.
Baumacker
im Hegnau hat aus Auf-
trag zu verkaufen und kann
täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen
werden.

Amtsdiener **Goll.**

**Schorndorf.
Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Auf-
beschlagn** in Stadt und Land und sichert
solche Arbeit und billige Preise zu.
2¹ **G. Heim, Hufschmied.**

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. 5. April. (Landesproduktenbörse.) Weizen, kalifornischer 7 fl. 9 kr., bayerischer 6 fl. 6—36 kr., amerikan. 6 fl. 36 kr., Kernen 6 fl. 18—24 kr., Gerste, württembergische 5 fl. 12 kr., Hafer 5 fl. 12—30 kr.

Wehlpreise pr. 100 Kilogramm sammt Sack: Nr. 1 19 fl. 15 kr. bis 20 fl. Nr. 2 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 15 kr. Nr. 3 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. Nr. 4 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. 30 kr.

München. 6. April. Wie das „Südd. Correspondenz-Bureau“ erfährt, wurde der Redacteur des „Bayerischen Vaterland“ in Salzburg auf Befehl des dortigen Landgerichts verhaftet. Man vermutet wegen Beleidigung des Kaisers von Oesterreich durch das Witzblatt „Die Bremse“.

Berlin. 6. April. Der Nationalzeitung zufolge ist die Reise des Kaisers nach Italien nunmehr als fest beschlossene Thatsache anzusehen, dieselbe würde aber keinesfalls über Florenz hinaus ausgedehnt.

Paris. 3. April. Einer der „Agence Havas“ zugegangenen Meldung zufolge wurde der Carlistenführer Mongrovejo in einem Treffen bei Salmajedra von den Regierungstruppen zurückgeworfen. — Das Hauptquartier von Carlos befindet sich in Durango.

Venedig. 5. April. Die Begrüßung der beiden Souveräne war eine sehr herzliche. Der Kaiser umarmte und küßte den König wiederholt. Nach der Ankunft in der Residenz stattete der König dem Kaiser einen halbständigen Besuch ab, welchen der Kaiser sofort erwiderte. Der Kaiser besuchte sodann die Kronprinzessin. Um 4 Uhr empfing der Kaiser die italienischen Minister, die Präsidenten der beiden Kammern, die Behörden von Venedig und das consularische Corps. Der Gesandte Graf Wimpffen und der Generalconsul Pilat stellten die österreichischen Unterthanen vor. Um 5 Uhr stattete der Patriarch zuerst dem König und dann dem Kaiser einen Besuch ab. Beide Monarchen waren über ihr Wiedersehen sichtlich erfreut.

— 6. April. Die Beleuchtung der Stadt ist äußerst glänzend ausgefallen. Auch die im Hafen liegenden Schiffe waren mit bengalischen Flammen prachtvoll beleuchtet. Die österreichische Hymne und der Königsmarsch wurden überall sehr beifällig aufgenommen. Die Souveräne, welche um 8¹/₂ Uhr auf dem Balkon erschienen, wurden von der Volksmenge stürmisch begrüßt. Das Ballfest verlief aufs glänzendste. Der Kaiser führte die Kronprinzessin Margaretha, welche die erste Quadrille mit Anbrassy tanzte. Der Herzog von Genua tanzte mit der Gräfin Wimpffen. Beide Souveräne hielten Cercle und verließen um halb 12 Uhr den Ball.

Spanien. Die heute vorliegenden spanischen Nachrichten melden keine neuen wesentlichen Fortschritte der Cabrera-Devegung. In Madrid stellte sich zwar am 4. ds. ein bisher nie genannter, also jedenfalls sehr unbedeutender carlistischer Kriegsheld, General Marconell, beim Kriegsminister, und unterwarf sich dem König Alfons; ebenso sind in Santander in den letzten Tagen angeblich mehr als 100 Carlisten zu den Alfonsisten übergetreten; dies Alles will aber nicht viel sagen. In der Gegend von Trun ist die Regierung bemüht, die Anhänger Cabrera's zu organisiren und zu bewaffnen, um sie gegen die Don Carlos treuen Carlisten ins Feld zu führen; ob mit Erfolg, bleibt dahingestellt.

In Madrid wurde am 1. April ein Professor Giner von der dortigen Universität, obgleich krank, verhaftet und sofort in einem Wagon dritter Classe vermittelt der Eisenbahn nach Cadix geschafft, von wo man ihn nach der Straf-Insel Fernando Po deportiren wird. Das Verbrechen Giner's besteht darin, daß er dem König eine Petition gegen die neulichen, das öffentliche Unterrichtsweisen betreffenden Gesetze überreicht und in denselben diese Gesetze als zu reactionär bezeichnet hat!

Madrid. 2. April. Die Gesamtzahl der nach Frankreich bis jetzt übergetretenen carlistischen Offiziere beträgt 244; darunter befinden sich 9 Generale, 2 Brigadegenerale und 6 Obersten. Außerdem sind noch viele carlistische Offiziere in Bilbao, Hernani, Pampelona, Tafalla und Logrono eingetroffen.

Südamerika. Der „Buenos Aires Standard“ vom 3. März berichtet: Eine fürchterliche Tragödie, wie solche seit den letzten 15 Jahren nicht dagewesen, spielte sich am Sonntag in dem

Jesuiten-Seminar in Buenos Ayres ab. Dasselbe wurde von einem 10,000—30,000 Köpfe starken Pöbelhaufen angegriffen und mit Petroleum in Brand gesetzt, während einige der Priester ermordet und andere schwer verwundet wurden. Der Pöbel plünderte auch den Palast des Erzbischofs, da ein von demselben vor einigen Tagen veröffentlichter Hirtenbrief Anstoß erregt hatte.

Verschiedenes.

(Ehren-Sigl's Leben.) Der „Münch. Presse“ schreibt man, über den durchgebrannten Sigl, Redacteur des bayr. Blattes „Vaterland“: Uebrigens entpuppt sich dieser berühmte Mensch jetzt erst vollständig, denn nach Aussage seiner Frau führte er seit langer Zeit ein äußerst liebliches Leben, durchschwärmte die Nächte und lag am Tage zu Bette, in dem er auch seine Artikel schrieb, um Abends denselben Kreislauf wieder zu beginnen. Seiner Frau, welche er auf das Empfindlichste behandelte, hinterließ er bei seiner Verbustung 2 fl., sage mit Worten zwei Gulden, während er nach der Frau Aussage 20,000 fl. mitgenommen haben soll.

Berlin. Einen nichts weniger als harmlosen Aprilscherz erlaube ich das Dienstmädchen eines in der Rosenthalerstraße wohnenden Kaufmannes. Die wenig an die event. Folgen denkende Käufensee rief nämlich ihre Herrin mit den Worten in die Küche: „Madame, den Herrn hat der Schlag gerührt!“ Ohnmächtig sank die Frau zusammen; als sie aber nach längerer Zeit wieder zu sich kam, sah sie, das bumm lächelnde Gesicht ihres Dienstmädchens, welches ruhig dabei stand und sich höflich zu amüsiren schien, daß ihre Worte so gewirkt hatten. „Aber Madame, ich habe Ihnen ja man bloß in'n April schicken wollen!“ — Wir haben nicht in Erfahrung gebracht, ob die so sehr vom Scherze aufgelegte Donna nicht noch nachträglich, allerdings in anderem Sinne, „vom Schlage gerührt“ worden ist. Unverbient war's nicht gewesen.

Halberstadt. Ein hiesiger Einwohner, der den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hat, war damals genöthigt, seine Cylinderruhr einem Uhrmacher in Rouen zum Reinigen zu übergeben. Diese Uhr mußte nun in diesen Tagen abermals einer Reinigung unterzogen werden und beim Abnehmen des Zifferblattes fand man nun auf der Seite, welche das Werk bedeckt, mit großer schwarzer Schrift die Worte: La France aura sa revanche, la Prusse sera rasée 1871. 20 Mars. (Frankreich wird seine Rache haben, Preußen wird dem Erdboden gleich gemacht werden. 1871. 20. März.)

Admerzug. Man schreibt der „D. Z.“: Vierzehn Herren, dem höchsten Adel Oesterreichs angehörig, sind nach den Oesterfertagen nach Rom gezogen, um den heiligen Vater ihre dort stets willkommenen Huldigung und noch willkommeneren Peteräpfeln darzubringen. Die Ursachen, daß die Herren nicht die Charwoche zum Besuche der Ewigen Stadt wählten, sind folgende: Fürs Erste wollte man dem Andränge der vielen plebejischen Pilger ausweichen und für sein gutes Geld einen Extrazug sich kaufen, und fürs Zweite sollte mit dieser dem Gefangenen im Vatican bereiteten Huldigung eine nicht mißzuverstehende Demonstration gegen die in Italien sich vorbereitenden Ereignisse der nächsten Tage gemacht werden.

Auch die sächsische Höflichkeit kann des Guten manchmal zu viel thun. Bei der Rückkehr aus einem böhmischen Dorfe nach einem sächsischen Grenzstädtchen hatten sich, so erzählt das Fröbl., die Insassen eines Schlittens die sorgfältig gereinigten Wärmflaschen mit feurigem Ungarwein füllen lassen und damit unangefochten und unter Schellengeläute die Grenzwaage passirt. Darüber wurde über die gelungene Schmutzgelei gekichert und gelacht und noch ein sächsischer Gasthof besucht. Beim Wiedereinsteigen rief ein Theilnehmer von der Partie: „Aber unsere Wärmflaschen sind ja ganz heiß!“ Da trat der Hausknecht in den Vordergrund und sprach mit gewinnender Freundlichkeit: „Die Flaschen waren ganz kalt geworden, da habe ich Sie eine heimliche Freude gemacht, 's kalte Wasser ist raus und heißes 'nein-gesüllt.“

Schorndorf.
Einem verehrlichen Publikum empfehle ich meine mit den prachtvollsten deutschen, englischen und französischen Dessins ausgestattete.

Tapeten-Muster-Karte

zur gest. und häufigen Benützung bestens.

Achtungsvoll
F. Steeger, Maler und Tapezier.

Schorndorf.
Ungefähr
3/4 Morgen Acker
in der Sünchenhalde aus der M. Bronn'schen Pflugschaft verkauft oder verpachtet sofort

Carl Fr. Aich.

Ein Stückle

an der alten Steige hat zu verpachten
Luchsheerer Klein's Wittwe.

Großheppach.

Samstag den 10. April
verkauft der Unterzeichnete von Mittags 12 Uhr an wegen Geschäftsveränderung eine große Partie trockenes **Birnbaum-, Airschbaum-, Nußbaum- und eichenes Holz**, auch etwas **tannene Bödseiten**, sowie einen vollständigen **Schreinerhandwerkszeug**, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schreiner **Schäufele.**

Eßlingen. (H 71250)

Lehrlings-Gesuch.

2 bis 3 junge Leute nimmt in die Lehre
A. Erb, Maler.

Kaiserstraße, Eßlingen.

Gebilfen

bauernde und lohnende Beschäftigung.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
2¹ **Fried. Fischer, Wagner.**

Kirchheim u. L.

Jungen Menschen

nimmt in die Lehre
Heinrich Rull, Feilenhauer.

Näheres zu erfragen bei
Schlosser **Daimler** in Schorndorf.

300 fl. hat sogleich und

400 fl. bis Georgi auszuleihen.
Wer sagt die Redaktion.

Oberurbach.

3000 fl.

hat aus der Johs. Dettle'schen Pflugschaft auszuleihen
2¹ **Christian Stoll.**

Schorndorf.
Hohen und drei-
blättrigen
Kleefamen
in bester Qualität
empfiehlt
J. F. Aich.



Sehr wichtig für Frauen.

Frauen, welche an **Centungen**, **Vorfällen** leiden, werden ohne **Ringe**, ohne **Bandagen** gründlich geheilt von **Frau Anna Braun** in **Gannstatt**, verl. Halstraße 184.

Frau Braun von Heilbronn kommt **Mittwoch den 14. April** nach **Schorndorf Hotel Krone** und ist von **Früh 8 Uhr** an von allen an **Centungen**, **Vorfällen**, **Krämpfen**, und von allen **Hämorrhoiden-Leidenden** zu sprechen.

Ungefähr
4 Weinberg
zu **Schneiden** verakfordirt an ordentliche Weingärtner. Wer? sagt die Redaktion.

Lilionesse
vom kgl. preuß. Ministerium
koncessionirt, entfernt in 14
Tagen alle Hautunreinig-
keiten, Sommersprossen, Be-
berflecken, Pockenflecken, Finnen, Flech-
ten, gelbe Haut, Rötthe der Nase und
scrophulöse Schärfe. Garantirt.
In der Niederlage bei
Carl Veil
in Schorndorf.



Leutnerische
Sühnerangen Pflästerchen
empfiehlt 3 St. 12 kr., im Duzend sammt
Anweisung 42 fr.
2¹ **C. M. Meyer** am Markt.

Geldsorten - Cours.
Frankfurt, 5. April 1875.

	fl.	sk.	fl.	kr.
Pistolen	16	57-62	9	40-42
Holl. fl. 10-Stücke	16	85-90	9	50-51
Dukaten	9	52-57	5	38-34 1/2
20-Franken-Stücke	16	32-36	9	31-32 1/2
Engl. Sovereigns .	20	50-55	11	57 1/2-59
Russ. Imperiales .	16	80-85	9	48-50
Dol'ars in Gold .	4	17-20	2	26-27

Eine überaus köstliche Wundergeschichte wird gegenwärtig unter den alten Weibern beiderlei Geschlechts von Saar-Louis und Umgegend colportirt. Sie lautet wie folgt: Vor einigen Tagen wurde in hiesiger Gegend eine junge Frau von einem Kinde entbunden. Es war Nacht in der ersten Stunde. Eine der beiden, um die Wächlerin beschäftigten Frauen wollte eine Stunde später nach Hause gehen und fragte, wie viel die Uhr sei. Noch ehe ihre Gefährtin jedoch nach der Uhr blicken konnte, ertönte plötzlich von der Wiege des neugeborenen Kindleins her ein feines Stimmchen, welches rief: „Es ist zwei Uhr!“ Die erschrockenen Weiber wollten ihren Ohren nicht trauen und fragten höchstens nach der Zeit; das Kind antwortete wie das erste Mal. Unter solchen Umständen blieb natürlich nichts weiter übrig, als dies Wunderkind einem frommen, hochwürdigen Manne zu übergeben und um Verhaltungsmassregeln gegenüber dem in den Windeln liegenden Säugling-Redner zu bitten. Der Hochwürdige staut op der Wundermähr und geht eiligst mit zu der Wächlerin und dem Neugeborenen. Mit großen klugen Augen schaut der letztere auf, als der hochwürdige Mann sich seiner Wiege nähert, gleichsam als habe er auf diesen Besuch gewartet, um seiner Sprechlust recht aus Herzensgrunde fröhnen zu können. Der fromme Mann fragt nun den Säugling, wann derselbe gesprochen habe; die Antwort lautete: „Um zwei Uhr!“ Weiter fragte der Hochwürdige: „Was ist Dein Begeh?“ Und das feine Stimmchen des Kindleins antwortete alsbald: „Der liebe Gott hat mich bloß deshalb das Licht der Welt erblicken lassen, damit ich Euch Folgendes verkünde: Das Jahr 1875 wird ein „gutes Jahr werden, das Jahr 1876 dagegen wird ein „Blutjahr!“ Nach dieser maiden speech, zu Deutsch Jungfernrede, schloß der Wiegen-Redner seine Augen und war todt. So lautet die neueste Wunder-Legende, der man wenigstens nicht abprechen kann, daß sie den Gemüthern der Gläubigen, die bisher nur auf erscheinende Wabonnen angewiesen waren, einige Abwechslung bietet. Variatio delectat, sagt der Lateiner.

Zur Charakteristik der socialdemokratischen Bewegung. Aus den Criminal-Verhandlungen am Berliner Stadgericht gegen die socialdemokratischen Vereine, welche mit der bestmöglichen Schließung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins und mehrerer seiner Nebenvereine schlossen, sind folgende für die Charakteristik der socialdemokratischen Bestrebungen interessante Momente constatirt worden. Nach der letzten Kassenabrechnung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins für das Jahr vom 1. April 1873 bis 1. April 1874 betrugen die Einnahmen 11,526 Thaler, darunter 4500 Thaler aus dem Partei-Organ „Neuer Socialdemokrat“; die Ausgaben dagegen a. für Verwaltung 2962 Thaler, b. für Agitation 8557 Thaler, in Summa 11,520 Thlr. An freiwilligen Beiträgen für Gemäßregelte waren eingegangen 1426 Thaler. In welcher Weise die Agitation seitens der Führer betrieben wurde, dafür legt ein Schreiben des Socialdemokraten Grottkau über eine nach der Provinz Preußen unternommene Agitationsreise Zeugnis ab. Darin heißt es unter Anderem: „In Pommern sind die Leute heidenmäßig dumm, gefährlich dumm, die Agitation erhält uns die Mitgliedschaft. Lesen können die Meisten nicht, deshalb nugen da auch die Vereinsberichte wenig. In Danzig habe ich viele Hoffnung. Das alte Gewerf, das jetzt noch Eigentum hat, heute ich zu bekommen. In Marienburg sind die Leute ebenfalls sehr stark dumm. Heute bin ich in Königsberg, hier ist auch viel zu machen, wenn es gelingt, den Leuten „Wuth“ einzupflöhen. In Braunsberg habe ich gestern eine Mitgliedschaft gegründet. Diese Gegend, im Frühjahr bearbeitet, kann sehr gut werden.“ Im Allgemeinen stellen die gerichtlichen Verhandlungen gegen die Cassaleantischen Vereine fest, daß diese ebenso wie die „Socialdemokratische Arbeiterpartei (Hebelianer)“ als Endziel ihrer Bestrebungen die Errichtung der rothen social-communistischen Republik und die Verherrlichung der Pariser Commune betrachten, nur daß die Cassaleaner den nationalen und die Hebelianer den internationalen Gesichtspunkt in den Vordergrund stellen.

In dem Dorfe Endsee bei Rothenburg an der Tauber (Mittelfranken) hat vergangene Woche ein hitziger Kampf zwischen den Bauern und einer starken Zigeunerbande stattgefunden, bei welchem die Bauern Sieger und 8 Zigeuner auf dem Plage blieben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Nichtzahlung des Zeitungs-Abonnements ist aller Laster Anfang. Ein alter Verbrecher, der in einem Zuchthause in Missouri saß, wurde gefragt, welcher Fehltritt ihn auf die Bahn der Verbrechen geführt habe, worauf er zur Antwort gab: „Mein erstes Verbrechen war, daß ich einen Zeitungsschreiber um das Subscriptionsgeld für seine Zeitung auf zwei Jahre betrog. Nachdem ich dieses gethan, gewann der Teufel eine solche Gewalt über mich, daß ich ihn nicht mehr los werden konnte.“

Unschuldiges Sonntagsgenügen. Zwei junge Mädchen, welche Pöglinge eines Mädchen-Seminars in einer Stadt wenige Meilen von Chicago sind, veranstalteten kürzlich an einem Sonntag in ihrem Zimmer einen Hahnenkampf. Die Wetten auf das Resultat waren hoch, und am Schlusse des Kampfes war die gewinnende junge Schöne reicher um eine goldene Uhr, ein paar seidene Strümpfe, ein französisches Corsett, zwei Rollen falscher Haare und ein sehr hübsches Buchzeichen mit „Christus meine Richtschnur“ darauf gestickt.

Den Nagel auf den Kopf traf ein bayrischer Pfarrer, der bei einer Kirchenvisitation von dem Bischofe gefragt wurde, ob seine Bauern nichts Schöneres lesen. Er gab zur Antwort: „Schöneres lesen thun sie halt nit“, aber „schlecht lesen thun!“

Zur neuen Marktwährung.

Ein Schriftchen, welches auf keinem Comptoir und bei keinem Gemerbsmanne fehlen sollte, ist das soeben im Verlag von Levy und Müller in Stuttgart erschienene und durch jede Buchhandlung zu beziehende:

„Der praktische Rechner.“
Eine leichtfaßliche Anleitung zur

Umrechnung von Gulden in Mark und umgekehrt ohne Anwendung einer Umwandlungs-Tabelle. Nebst einem Anhange mit einer übersichtlichen Reduktionstabelle, zum Gebrauch für Jedermann.

Das Büchlein gibt in einer außerordentlich klaren und für Jedermann leicht verständlichen Weise eine sehr geschickte Anleitung zur Umrechnung unserer jetzigen Währung in Mark und umgekehrt, ohne Anwendung von Halftabellen, welche letztere nicht immer zur Hand, auch nicht stets anwendbar sind und den Uebergang in die neue Währung jedenfalls nicht so sehr erleichtern, als dies durch praktische Umrechnung geschieht. Die angeführten Beispiele fördern das Verständnis ungemein und wird das Schriftchen eine höchst willkommene Belehrung für Viele bilden.

Derselben ist überdies auch noch eine ausführliche Tabelle zur Anwendung beigegeben, die unstreitig eine der praktischsten ist, die überhaupt existiren.

Das Ganze, hübsch ausgestattet, kostet nur 14 Kr., und glauben wir dem Gemerbe- und Handelsstand durch Hinweis auf dieses in jeder Hinsicht empfehlenswerthe Schriftchen einen ganz besondern Dienst zu erweisen. Die kostbare Zeit, die durch die nochwendige Umrechnung der Geschäftsbücher und Preise verloren ginge, wird durch die Benützung dieses „Praktischen Rechners“ zum großen Theile erspart und „time is money“ — Zeit ist Geld — sagt der Engländer und darin hat er unstreitig Recht.

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. G. Mische, Kgl. Oberspitzer. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt & Carl Günther. — No. 11 dieser unterhaltenden und beliebten Jagdzeitung ist erschienen und enthält: Ueber Künstsäue und die eiserne Hohlkugel von A. von Hanstein mit drei Illustrationen (Original). — Waldmannsbilder von G. Arnold: Der Fuchs mit Illustration (Original). — Unter der Latine von v. Meisenthal mit Illustration. — Das Dianafest in Berlin. — Der Günther'sche Stroh, eine Neuigkeit vom Waffensmarkt, von B. Neumann. — Erlegung eines Seeadlers von Graf von Mengersen u. s. w. u. s. w. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 Kr.

Inserionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 Kr.

№ 40.

Samstag den 10. April

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Amtsvorstands-, Gemeinde- und Stiftungs-Beamten, sowie besonders die Verwaltungs-Actuare werden auf die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 6. d. M., Minist.-Amtsbl. Nr. 6, betr. die Anwendung der Reichsmarkrechnung in der Amtsvorstands-, Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltung, zur Kenntnissnahme und Nachachtung hingewiesen.

Den 9. April 1875.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Schorndorf. Brennholz-Verkauf.

Montag den 19. April aus Saufang, Häule u. s. w.: Am.: 13 eich. Scheiter u. Prüg. 152 buchene do., 44 erlene u. birkene do., 456 Laub- u. Nadelholz-Anbruch, 3630 buchene u. gemischte Wellen, 415 do. auf Hausen. Um 9 Uhr auf dem Spitalhof.

Revier Adelberg. Klosterholz-Verkauf.

Dienstag den 20. April Morgens 9 Uhr im Löden zu Wörtlingen, aus Hirschtalung u. Hundswald: Am.: 2 eichene Prügel, 121 buchene, 304 tannene Scheiter und Prügel, 355 Ausschuß.

Schorndorf. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorgunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten. Die betreffenden Geschäfte sind: Schorndorf. Körner, Eberhard, Wgtr. Wtw., Althlg. Duhler, Katharine, ledig, do. Haubersbron n. Wieler, Johannes, Wittwe, Realtheilung. Weißert, Andreas, Ehefrau, Eventualthlg. W i e b e l s b a c h. Schaal, Katharine, ledig, Realtheilung,

D e r u r b a c h. Kurz, Johann Georg, Armuths-Urkunde. Pabmirance, Albert, Schultheiß u. Verwaltungsgactuar, Eventualtheilung. Daif, Joseph, lediger Tagelöhner, Realth. Schallenmüller, Gottlieb, Wundarzt, do. Schiel, Rosine, ledig, do. S t e i n e n b e r g. Börner, Anna Maria, ledig, Arm.-Urk. Pferst, Rosine, ledig, Verlassenschaftsth. Schorndorf den 7. April 1875. K. Gerichtsnotariat. G a u p p.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hiesseits anzumelden und rechtschuldig zu erweisen: Beutelsbach. Wolf, Gottlieb, gew. Wgtr., Eventualth. N i e l b e r g. Mößinger, Johann Adam, gew. Wgtr. u. Wittwer, Realtheilung. B a l t m a n n s w e i l e r. Münzenmaier, Erhard, Gem.-Raths Ehefrau, Real- und Eventualtheilung. G r u n b a c h. Geißler, Helene, Wittwe aus Großheppach, wohnhaft in Grunbach, Realtheilung. Fischer, Ja. Jakob, Wgtr. Wtw., do. Burkardtsmaier, Dorothea, ledig, do. S c h n a i t h. Stumpp, alt David, Weber und Wittwer von Baach, Realtheilung. Specht, Johann Georg, Müller von dort, (im Krankenhaus in Schorndorf gestorben), Armuths-Urkunde. Den 8. April 1875. K. Amtsnotariat. Z e i t t e r.

Schorndorf. Die Feldtauben sind über die Dauer der Saatzeit eingesperrt zu halten. Den 9. April 1875. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Die Obstbaumbesitzer der hiesigen Markung werden aufgefordert, sich im Laufe des Frühjahrs die Pflege der Obstbäume ernstlich angelegen sein zu lassen, und namentlich der Verbreitung der Blutlaus, welche an verschiedenen Stellen der Markung im vorigen Spätjahr entdeckt wurde, nach Kräften entgegen zu wirken; insbesondere ist es geboten, die Stämme und stärkeren Aeste der Apfelbäume von der schorfigen Rinde und Moos zu befreien und nach erfolgter Reinigung mit einem Kalk- und Lehm-Mörtel zu bestreichen, wie solches in neuerer Zeit in den Orten des unteren Rems- und des Neckarthales allenthalben geschieht. Die Feldschützen sind beauftragt, von Zeit zu Zeit eine Visitation der Obstbäume vorzunehmen, und diejenigen Baumbesitzer, welche sich in Ergreifung der zur Vertilgung der Blutlaus erforderl. Maßregeln nachlässig zeigen, zur Anzeige zu bringen. Den 9. April 1875. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Wiederholter Liegenschafts-Verkauf. Johannes Heim, Weingärtner hier, bringt am

Montag den 12. April Nachmittags 2 Uhr seinen Wohnhaus-Antheil in der Kirchgasse und 14 Ar 91 Wei. Acker unter dem Galgenberg nochmals zum Verkauf, und sind Kaufs-liebhaber hiezu eingeladen. Den 8. April 1875. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Sonntag den 11. März Nachmittags 4 Uhr Feuerweh-Verammlung bei Dieß z. eisernen Kreuz.